

Buchloer Hofnarr



Fakten, Meinungen und Nachdenkliches mit subjektiver Objektivität

Ausgabe 178 – Der Buchloer Hofnarr erscheint in unregelmäßigen Abständen als reine Online-Ausgabe. Werden fremde Quellen verwandt, ist dies im jeweiligen Text angegeben. Sollten Sie einen Gastbeitrag oder einen Leserbrief veröffentlichen wollen, erklären sie sich mit der Nennung Ihres Namens und ihres Wohnorts einverstanden. Der Verantwortliche entscheidet über die Veröffentlichung. Verantwortlich: Hubert Zecherle / Buchloe 02.02.2025

In Deutschland

darf man nicht mehr sagen was man denkt!

Doch! Vielen denken allerdings nicht, bevor sie etwas sagen. Manche sagen auch, dass sie sich nichts denken. Das ist wenigstens ehrlich. Andere denken sich, es wäre besser nichts zu sagen. Das ist aber falsch. Auch gibt es noch Menschen, welche sagen, dass sie denken, obwohl jeder weiß, dass es nicht so ist. Und schließlich gibt es welche, die denken bevor sie etwas sagen. Das ist gut. Zuletzt gibt es auch noch Menschen, von denen weiß jeder, dass sie nur nach dem Denken sprechen.

Die größten Honks sind die Menschen, welche behaupten, man dürfe bei uns nicht mehr alles sagen. Durch diesen Satz beweisen sie das Gegenteil, denn in Ländern in denen freie Rede verboten ist, wird man für diese Behauptung inhaftiert. Dies würden sie allerdings nur erkennen, wenn sie denken würden oder sie behaupten das mit Absicht, damit ihre Anhänger, welche nicht denken und deswegen nichts sagen, glauben, sie sagten nichts, weil sie es nicht dürften obwohl sie nichts sagen, weil sie nicht denken.

Allerdings glauben manche, sie hätten ein Recht darauf, dass man ihnen zuhört, wenn sie etwas sagen, egal ob sie vorher denken oder nicht. Dies ist aber nicht so, denn es gibt nur eine Meinungsfreiheit aber keine Zuhörpflicht im Grundgesetz. Das ist auch gut so, denn sonst müsste man den ganzen Tag Menschen zuhören, welche nicht denken oder sich nichts denken, wenn sie Blödsinn sagen.

Offensichtlich gibt es keinen Kausalzusammenhang zwischen Denken und Sagen. Die einzige Gemeinsamkeit sind die Endbuchstaben „en“.

Politiker haben die Entkoppelung von Denken und Sagen perfektioniert. Manche können in jeder Talkshow etwas sagen, obwohl sie nie denken. Aber sie sprechen in fließenden Sätzen, welche den Anschein des Denkens vor dem Sprechen erwecken.

Friedrich Merz denkt sich zum Beispiel nichts dabei zu sagen, wenn die SPD und die Grünen seinen Vorschlag unterstützen würden, obwohl sie in für falsch halten, dann müsste er nicht mit der AfD zusammenarbeiten. Wenn er denkt, mit dieser Art von Gedanken könnte er zu Einigungen, welche man Kompromiss nennt, mit demokratischen Parteien kommen, hat er sich verdacht. Ich habe den Verdacht, dass er vor diesem unwürdigen Auftritt im Bundestag gar nicht gedacht hat. Vielleicht hatte er auch einen Geh-Danken, weil er sich dachte „Ach Geh, des geht schon“.

Markus Söder hat kaum Gedanken, denn er hat Drehdanken, so oft wie er seine Meinung bei verschiedenen Themen ändert. Und er sagt, dann immer gleich was er denkt – oder er tut so als würde er sich das denken. Vielleicht denkt er sich auch etwas ganz anderes, aber die Meinungsumfragen versprechen bei einem anderen „Sagen“ mehr Zustimmung.

Hubert Aiwanger schreit seine Gedanken am liebsten in Bierzelten und Demonstrationen heraus. Er traut sich das, da er nicht denkt, bevor er schreit. Er folgt einfach seinen niederen Trieben um auf irgendjemanden verbal einzuschlagen um sich selbst und seine wenig denkenden und nichts sagenden Zuhörer über andere zu erhöhen.

Christian Lindner liebt es sich nachdenklich darzustellen und dann angeblich nachgedachte Sachen zu sagen. Eigentlich denkt er nur an sich, kann das aber nicht sagen, weil man das als Politiker nicht tut. Als gescheiterter Unternehmer ist er Berufspolitiker und damit von Wählern abhängig, welche denken, dass er darüber nachdenkt, wie es ihnen besser gehen könnte.

Alice Weidel denkt überhaupt nicht, bevor sie spricht, denn sie weiß, dass ihre Wähler eh nicht zuhören, weil sie über das Gesagte nicht nachdenken können. Sonst hätte sie sich nicht den Satz ausgedacht und gesagt „Hitler war Kommunist“. Die AfD – Wähler sind zufrieden, wenn sie ohne nachzudenken sagen können, dass jemand anders schuld ist – egal an was. Sonst müssten sie nachdenken und selbst der Gedanke daran ist unaussprechlich.

Sarah Wagenknecht denkt manchmal darüber nach, ob sie ihrer Arbeit im Bundestag nachgehen soll oder ob sie lieber in einer Talkshow etwas sagt. Sie sagt dann immer lieber etwas, weil Sagen ist nicht so anstrengend wie denken und arbeiten – und es schadet auch nicht der Frisur. Sarah Wagenknecht denkt am liebsten darüber nach, wie sie weiter in irgendwelchen Parlamenten als Berufspolitikerin sitzen (nicht arbeiten) kann, da sie noch ca. 10 Jahre bis zur offiziellen Rente hat. Sie denkt sich auch, dass es weiterhin besser ist Regierungsverantwortung abzulehnen, weil da müsste man arbeiten und könnte nicht soviel sagen. Man hätte allerdings etwas zu sagen, wofür man später dann zur Verantwortung gezogen werden könnte.

Andreas Scheuer hat überhaupt noch nie gedacht, egal ob vor oder nach dem Sprechen. Er hat auch Verträge unterschrieben ohne zu denken. Er konnte also nicht nur sprechen ohne zu denken, sondern auch schreiben ohne zu denken. Dies machte ihn zu einem besonders gedankenlosen Politiker. So war er zum CSU-Verkehrsminister qualifiziert. Hier trat er stolz in die Fußstapfen anderer großer CSU-Nichtdenker und Vielsager.

Die Kombination von Denken und Sprechen scheint keine wirkliche menschliche Gabe zu sein, die bei allen Menschen vorhanden zu sein scheint. Vor der Bundestagswahl am 23.02.2025 sollte es jeder Wähler*in mal mit Denken probieren. Auch darüber nachdenken, ob das, was manche Politiker sagen, überhaupt möglich ist, wenn man darüber einen Gedanken verliert.

Wenn in Deutschland das gleiche Wahlrecht

wie im demokratischen Russland gäbe, dann stünde folgendes Wahlergebnis schon vor der Stimmabgabe fest, denn es würde vom Hofnarren (nicht von dem Narren im Kreml) wie folgt bestimmt:

SPD	23 %
CDU/CSU	30 %
Grüne	20 %
AfD	15 %
Linke	8 %
FDP	4 % (kein 3 Direktmandate)
BSW	3 % (kein 3 Direktmandate)
FW	2 % (kein 3 Direktmandate)

Die SPD würde zu Recht gegenüber der letzten Bundestagswahl verlieren, denn sie hat die FDP viel zu spät aus der Regierung geworfen. Aber sie hat wichtige Reformen gestartet, auch wenn sie schlecht erklärt und verkauft wurden.

Die CDU/CSU hätte dazugewonnen, weil sie es geschafft hat ökologisch und ökonomisch sinnvolle Regierungspolitik als Teufelszeug zu verkaufen. Sie gibt sich schämenden Rechtsaußenwählern die Möglichkeit nicht nationalistisch zu wählen.

Die Grünen hätten dazugewonnen, weil viele Menschen doch noch kurzfristig nachgedacht haben und dabei gemerkt haben, dass kein Weg an mehr Ökologie vorbeiführt, wenn man ein Interesse an

nachfolgenden Generationen hat.

Die AfD hätte dazugewonnen, weil man sich in Deutschland heute offensichtlich wieder stolz zum „Neuen Nationalsozialismus“ bekennen darf. Rassismus und Diskriminierung gehen hier Hand in Hand mit Antifeminismus und „Frau am Herd“ – Ideologie.

Die Linke wäre zu Recht im Parlament, weil sie mit drei erfahrenen Polit-Profis in den Wahlkampf zog und als einzige Partei wirklich Arbeitnehmerinteressen vertritt.

Die FDP wäre nicht im Bundestag, da es besser ist, nicht im Bundestag zu sein, als schlecht im Bundestag zu sein.

Das BSW ist nicht im Bundestag, weil für den Kriegstreiber Putin zu sein und gleichzeitig Flüchtlinge zu diffamieren den meisten Menschen dann doch nicht als „linke“ Politik zu verkaufen war.

Die Freien Wähler hätten die drei Direktmandate nicht geschafft, weil es den Wählern lieber ist, wenn ihr Parteivorsitzender als Pausenclown in Bayern auftritt, statt in Berlin, wo er nicht verstanden wird, da er die deutsche Sprache nie richtig gelernt hat.

Es bestünde die Chance auf eine soziale, ökologische Regierung, welche bei Reformen nicht nur an Gutverdiener sondern auch an Arbeitnehmer denkt.

